Danziger Zeitung.

No. 156.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Dienstag, den 30. September 1817.

Krefeld, vom 13. September.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz achtete weder ein anhaltendes Gewitter, noch die finstere Nacht, um seinem vor 4 Wochen unsern Stadt-Deputirten gegebenen Versprechen getreu, hier Nachlager zu nehmen. In Einem Tage kam der Prinz, von dem Prinzen Friedrich von Oranien begleitet, aus Brüssel gestern hier an, trat in dem Hause des Seidenfabrikanten Floh ab, ließ sich, nach einigen Stunden Ruhe, die Behörden vorstellen, und setzte dann die Reise nach Mühlheim fort. Das Gedicht, welches unsere Jungfrauen dem Prinzen bei seiner Ankunft nicht überreichen können, ward in das Zimmer desselben gelegt; bei seiner Abfahrt aber boten sie ihm dafür einen Blumenstrauß dar.

Bielefeld, vom 13. September.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz kam am 26. August um halb 1 Uhr hieselbst an, und stieg in der Wohnung des Kaufmanns Bellhagen ab. Wir hatten ihn erst um 2 Uhr erwartet; es war deshalb niemand zum Empfang bereit. Nach der Truppenmusterung (Landwehr, Linie- und Grenadier-Landwehr standen zusammen) wurde der Prinz in der Folge nach der neuen Holländischen Bleiche geführt. Abgeordnete der Bleich-Interessenten empfingen Ihn in dem großen Garten der Bleiche, welcher passend geziert war. Se. Königl. Hoheit durchging die ganze Bleichenanstalt, und nahm jede einzelne Procedur in Augenschein; darauf wurden in der Stadt sämmtliche Behörden vorgestellt und zur Tafel gezogen. Im Speisesaale hatte man eine Ausstellung der gesammten Hanf- und Flachs-Production und Fabrikation veranstaltet. Vom rohen Hanf und Flachs bis zum gebleichten hanfenen Linnen und kunstreichen Dammast, war nach der Stufenfolge von jeder Menipulation eine Probe vorhanden. Se. Königl. Hoheit verweilten lange bei diesem Gegenstande, vorzüglich bei dem feinen Gütersloer Gespinnst, wovon ein Stück zu 1200 B. Ellen $\frac{1}{18}$ Loth wiegt, und bei einigen Dammast-Gedecken für den König von Hayti. Auch die trefflichen Tafelzeuge des Churprinzen von Hessen erregten Aufmerksamkeit. — Der Prinz war ohne Gefolge nach dem Landhause der Pottenau gekommen, wo man ihm zum Frühstück erwartete, und von dem Wirth nicht erkannt, sondern für einen Offizier aus dem Gefolge gehalten wurden. Er hatte demselben auf die Frage: ob Se. Königliche Hoheit bald eintreffen würden? erwiedert: Ja, in Kurzem. In einem kleinen mindenschen Dorfe fand er eine Ehrenpforte mit der Inschrift: Glaube, Liebe, Hoffnung!

Karlsbad, vom 31. August.

Die Noth der Gebirgsbewohner in der Umgegend von Karlsbad in Böhmen, war in den letzten Monaten vor der Erndte dieses Jahres, zu einer schrecklichen Höhe gestiegen. Kräuter und Gras waren, Monate lang, die einzige Nahrung eines großen Theils dieser Unglücklichen. Abgezehrt und hohläugig flehten sie, wandelnden Leichen ähnlich, die Barmherzigkeit der Durchreisenden an, und verschlangen das ihnen gebotene Stück Brodt mit der gierigsten Hast. Von diesen Bildern des Entsetzens leben-

dig ergriffen, traten im Monate Juni dieses Jahres mehrere Ausländer, welche die Heilquellen Karlsbads besuchten, in einem Verein zusammen, um thätig für Milderung dieses Elendes zu wirken. Segen ruhte auf den Sammlungen, die zu diesem Zwecke unter den in Karlsbad versammelten Ausländern veranstaltet wurden: Tausende sind dadurch erquickt, und vom Hungertode errettet worden.

In verschiedenen in Wiener Währung umgesetzten Geldsorten, hat die ganze Summe der Einnahme betragen:

14283 Gulden 29 Xr.

Die Hauptsorge des Vereins ging dahin, daß den Nothleidenden die Hülfe, die ihnen geschafft werden konnte, unbezweifelt zu Theil würde, deshalb wurde Natural-Unterstützung von hier aus beschlossen, und diese, nach den von den Predigern und Richtern der Dorfschaften eingeholten Verzeichnissen der Hülfsbedürftigen, an die Einzelnen vertheilt. Die Vertheilung selbst geschah, nach der an Ort und Stelle von einem der Mitglieder des Vereins getroffenen Einleitung, durch die Prediger, Richter und Schullehrer, und aus den jedesmal quittirt zurückgekommenen Vertheilungs-Listen gehet hervor, daß jeder Nothleidende die ihm bestimmte Unterstützung erhalten hat. Ueber die Verbackung, den Transport und die Begleitung der Brodt- und Mehl-Lieferungen, wurden mit hiesigen redlichen Bürgern Kontrakte geschlossen.

Dem Vereine sind während seiner Thätigkeit eben so traurige als glaubwürdige Berichte, über die große Noth der der gegenwärtig zum Theil brodlosen Bergleute in den verschiedenen Städtchen des umliegenden Gebirges, zugekommen. Möchte ihre Noth den Edlen, die für Linderung menschlichen Elends besorgt sind, nicht verborgen bleiben!

Vom Main, vom 16. September.

Die vom Niederländischen Gesandten von Gagern vor der Vertagung des Bundestages gehaltene Rede setzt jetzt mehrere Federn in Bewegung. Bekanntlich zürnt der Baron darüber, daß in Deutschland noch immer sich so viele Stimmen mit der Frage: „Was haben wir eigentlich gewonnen?“ beschäftigen, und in dieser Beziehung hin und wieder gar nicht selten bescheidene Zweifel zu Tage kommen. Ueber diesen Gewinn hat er in der Rede weitläuftig gesprochen; seine Gegner meinen nun, der edle Redner habe im Strome der Begeisterung das futurum mit dem praesens verwechselt, und es sey seine Absicht gewesen, statt was Deutschland gewonnen habe, sagen zu wollen, was es noch gewinnen solle.

Der König von Würtemberg macht mit seiner Gemahlin eine Reise durch das Land und wird überall freudig empfangen, erzeigt aber auch viel Wohlthaten, z. B. der Stadt Rothweil gab er ihr gegen das Zeughaus vertauscht gewesene Kaufhaus zurück, und wies ihr, bis zur Reorganisation der Stadt jährlich 3000 Gulden zur Bezahlung der Zinsen der frühern (Reichs-) Stadtschulden an. — Wegen des Schreibereiwesens ist eine Verordnung erlassen. Es wird dadurch in manchen Fällen den Gemeinen anheim gestellt: ob sie sich der Stadt- und Amtschreiberei bedienen wollen; auch sind Vorschriften zu Verminderung der Kosten beim Rechnungsabnehmen gegeben.

In den Preußischen Rhein-Provinzen ist bekannt gemacht worden, daß die Französische Regierung im März und April 399,269 Franken, für Lieferungen, Gehalte 2c. gezahlt habe.

Von den Hildburghausenschen Ständen ist die Erklärung ihres Ausschusses genehmigt. Zu bemerken ist jedoch, daß die Landesverwaltung aus den Domainen bestritten, und nur das Fehlende durch Steuern ersetzt wird; es kann also nicht auffallen, wenn der Herzog die Französische Kontribution zwischen der Landes- und der Domainenkasse theilen will. Eben so wenig darf Verwendung einer außerordentlichen Einnahme zu den persönlichen Zwecken der regierenden Familie (Badereise des Herzogs und Erziehung seiner Söhne im Fellenbergschen Institut) getadelt werden, zumal da das Land selbst jetzt nicht mehr Steuersimplen zahlt, als vor 30 Jahren, und der Herzog, auch zur Zeit der Rheinbündischen Souverainetät, die Stände und das Recht derselben, Steuern zu bewilligen oder auch zu verweigern, unangetastet gelassen hat. Die freimüthige Rüge der militairischen Spielereien verdient aber alles Lob.

Frankfurt, vom 10. September.

Unsere Messe hat begonnen und zeigt sich in vielen Artikeln ganz befriedigend, von Englischen Baumwollen-Waaren sind außerordentlich große Lager hierher gebracht worden, aber bei den höchst billigen Preisen wird auch sehr vieles verkauft; freilich leiden die Deutschen Fabrikanten auch diesmal wieder und klagen über den verderbten Einfluß der Engländer. Die

Wollenwaaren sind sehr gesucht und man bemerkt, daß die Kaufleute aus den Landstädten ungewöhnlich viele für das Bedürfniß des Landmanns berechnete Artikel einkaufen; sie sind eines vielfach vermehrten Absatzes sicher, da bei der reichen Erndte und den hoch stehenbleibenden Getreidepreisen der Producent ansehnlich gewinnt und viel Geld in die Hände bekommt. Auch in Leinwand und Leder werden viele Geschäfte gemacht, und wir dürfen hoffen, daß die Verkäufer im Ganzen zufrieden seyn werden.

Die Masse der hier eintreffenden Fremden nimmt noch täglich zu, alle Gasthöfe sind besetzt, und mitunter sehen wir auch viele bedeutende und interessante Menschen.

In unserem Freistaat ist jetzt alles mit Vorbereitungen zu dem Reformationsfest beschäftigt; unsere aufgeklärten Geistlichen haben sich dahin verabredet, daß am 31. Oktober ein Lutherischer Prediger in der Reformirten und ein Reformirter in der Lutherischen Kirche predigen und das Abendmahl austheilen soll; so wird die Vereinigung der beiden evangelischen Gemeinden durch die That ausgesprochen.

Paris, vom 9. September.

Die Minister rühmen ihren Kredit, daß es gelungen, Frankreich zur Hypothek setzend, Anleihen zu 10 Prozent zu bringen. Man hatte behauptet, man würde nicht nöthig haben, von der Totalität der zugestandenen 30 Millionen Renten Gebrauch zu machen; aber mehr als 18 Millionen sind bereits veräußert und in dritter Hand, 3 Millionen sind der Bank zur Bezahlung der den 22. September fälligen Zinsen der öffentlichen Schuld überwiesen, und die übrigen 3 Millionen und einige hundert tausend Franken sind in diesen Tagen an die Häuser Berry, Labouchere rc. rc. zum Preis von 61 Franken verhandelt worden. Das Deficit, welches diese Operation nothwendig gemacht hat, ist herbeigeführt worden, 1) durch eine Ausgabe von 60 Millionen für den Ankauf von Getreide (besonders zur Verproviantirung der Stadt Paris); 2) durch 25—30 Millionen, womit der Kriegsminister sein Budjet überschritten; 3) durch Defizite in der Zolleinahme der Steuern. Ungeachtet dieser Vermehrung der Ausgaben und der Kreirung von Renten, bemerkt man indessen doch nicht, daß die öffentlichen Fonds fallen; unterrichtete Personen sind sogar der Meinung, daß sie gar wohl noch steigen könnten. Diese Erscheinung erklärt sich aus der Mechanik von dergleichen Anleihen, bei denen einigen reichen Banquiers so bedeutende Vortheile in so kurzer Zeit zugesichert werden, daß sie gegen alle Zufälle, welche eine Lage, wie die jetzige Frankreichs darbietet, geschützt sind, und diese nun selbst alle Mittel anwenden, die Papiere zu heben. Außerdem trägt auch das Steigen der Fonds in England und Holland hierzu bei, indem manche dadurch veranlaßt werden, es zu wagen, ihre Kapitalien bei uns, wo sie ihnen dreifach mehr Interessen einbringen, anzulegen.

Hier ist ein Wegweiser für die Wahlherren erschienen, worin die konstitutionelle Monarchie als das allgemeine Bedürfniß Frankreichs geschildert wird. Von allen National-Bedürfnissen sey Erhaltung der glorreichen Dynastie die Frankreich seit so viel Jahrhunderten beherrscht, das augenscheinlichste, und die rechtmäßige Erbfolge der Eckstein der Monarchie, auf dem das ganze Staatsgebäude ruhe rc.

Dem Eid der Wahlherren: „Ich schwöre Treue dem König, und Gehorsam der Verfassungsurkunde und den Gesetzen des Reichs,“ giebt der Moniteur folgende Auslegung: Ich schwöre zum Glück und Ruhm Frankreichs beizutragen, und mich als rechtlicher Mann, echter Franzose und guter Bürger zu bezeigen.

Man wird sich noch erinnern, daß ein Offizier, Namens Wonnier, als Urheber eines Komplots, sich der Festung Vincennes zu bemächtigen, zum Tode verurtheilt, wenige Augenblicke vor, der bestimmten Hinrichtung versprach, wichtige Entdeckungen zu machen. Er wurde darauf begnadigt, ohne daß man erfahren konnte, welche Geheimnisse er zu vertrauen gehabt. Jetzt weiß man, daß er der Angeber der geheimen Gesellschaft ist, die sich Gesellschaft der schwarzen Stecknadel nannte.

In einem Dorfe bei Amiens brach neulich Feuer aus. Der Verdacht fiel auf zwei junge Leute, die sich gleich beim Ausbruch entfernt hatten, und da der eine, Namens Carbonet, um sich zu reinigen, geradezu dem andern, Fouquer, das Verbrechen zur Last legte, so wurde dieser zum Tode verurtheilt. Allein die Zuhörer bei den gerichtlichen Verhandlungen, die weiter gar keinen Beweis vernahmen, und nur bemerkten, daß der öffentliche Ankläger mit großer Leidenschaft zu Werke ging, begannen zu

murren, und der Advokat des erst 19jährigen armen Fouquer, ist daher auf eigene Kosten nach Paris gereiset, um die Umstoßung des Urtheils zu bewirken. Sollte dies wirklich für nichtig erkannt werden, so wäre es zugleich ein Beweis von dem Nutzen der Oeffentlichkeit gerichtlicher Verhandlungen.

In einem neuen Schauspiel wurden die Verse gestrichen:

Lorsque de tous cotes l'intrigue sollicite,
on peut perdre sa place, et garder son merite.

(Wenn Ränke überall einschleichen und walten, kann man sein Amt verlieren, doch seine Verdienste behalten) Bei der Aufführung wären sie vielleicht kaum beachtet worden, jetzt sind sie in jedermanns Munde.

Der Mercure liefert ein politisches Gemählde Europens. Hier ein paar Züge desselben: Spanien. Der Volksruf ist: Nachsicht und Gnade! Die Schweiz. Einen seltsamen Anblick gewähren die Promenaden der Frau von Krüdener und ihres Rathes von geweihten, und ihrer Begleitung von Bettlern. Ueberall zurückgewiesen, und nie abgeschreckt, wird sie aus dem Thore verjagt und kehrt durch das andre wieder. Muhamend unterstützt seine Predigten mit dem Schwerdt, sie die ihrigen mit Gold.

Zu Madrit ist ein besonderes Institut für Spanische Tachygraphie, oder für die Kunst errichtet worden, so schnell zu schreiben, wie Jemand spricht.

Ein Kreisschreiben des Spanischen Finanzministers vom 18. August, erinnert die Behörden, daß der 1. September nahe sey, an welchem zwei Drittel der allgemeinen Steuer bereit seyn müssen; daß keinen Tag, keine Minute die Bezahlung der Beamten, der Armee und der Staatsgläubiger aufgeschoben werden dürfe.

Die seit dem Utrechter Frieden zwischen Frankreich und Portugal über die Grenz-Abtheilung der Amerikanischen Provinz Guyana obwaltenden Streitigkeiten sind nun endlich durch Vermittelung des Englischen Hofes glücklich beigelegt.

Extract.

Wir Alexander I. Kaiser aller Reussen, König von Polen 2c. thun kund, daß das Civil-Tribunal erster Instanz der Woywodschaft Plock in Vertretung des Handlungs-Tribunals folgendes Erkenntniß gefällt hat:

Zweite Abtheilung.
Gegenwärtig.
Turski, Präsidirender.
Roscisuwski, Richter.
Wolowski, Assessor in der Stelle des Richters.
Kosmowski, Vice-Prokurator.
(Unterschrieben) Turski.
Budciszewski, Gerichtsschreiber.

Geschehen zu Plock im Regierungs-Hause in der öffentlichen Sitzung des Civil-Tribunals erster Instanz Plocker Woywodschaft, Donnerstag den 17. Juli 1817.

In der Prozeß-Sache der Concurs-Masse des gewesenen Kaufmanns August Lesser zu Plock wieder die Gläubiger desselben, nach erstattetem Bericht vom heutigen Tage durch den Assessor Wolowski, als Concurs-Commissarius gemäß dem Art. 75. Tit. 1. Kapitel 3. des Handlungs-Codicis, daß da ohnerachtet der in den öffentlichen Blättern publizirten Aufforderung der Gläubiger der Masse, sowohl durch den Kommissarius am 3. Oktober v. J., als auch durch die intermistischen Syndicos am 21. Dezember v. J., damit dieselben sich mit ihren Forderungen melden, und solche justifiziren möchten, noch nicht alle Gläubiger, obgleich schon lange die 40tägige Frist abgelaufen war, ihre Forderungen in die Lessersche Masse gemäß, Art. 66. et seq. Kapitel 3. des gedachten Handlungs-Codicis liquidiret haben, so verordnet das Tribunal der Plocker Woywodschaft in gefolge des Handlungs-Codicis Liber III. Art. 75 et 76 den ausgebliebenen Gläubigern, von welchen einige außerhalb Landes wohnen, einen neuen Termin zur Verifikation ihrer Forderungen gemäß, der Französischen Procedur Art. 73. auf 3 Monate vom heutigen dato angerechnet sub præclusione.

Das Tribunal der Plocker Woywodschaft verwarnet ausdrücklich die ausgebliebene Gläubiger, daß wenn sie im obengedachten Termine ihre Forderungen nicht anzeigen und nicht beweisen werden, so werden sie gemäß dem Handlungs-Codici Liber III. Artikel 77. des Rechts zu liquidiren verlustig, und von der Distribution der August Lesserschen Maße ausgeschlossen 2c.

(L. S.) (unterschrieben) Turski.
Budciszewski,
Gerichts-Schreiber.